Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 111 (1985)

Heft: 46

Rubrik: Pünktchen auf dem i

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Vereinsfanatiker und ihre Tricks

Die Manager eines kleinen bundesdeutschen Dorfklubs mit einer Damen-Handball-Equipe schnellten wie elektrisiert hoch,

Von Speer

als sie in der Presse folgende dreizeilige Notiz lasen: «Die polnische Nationalspielerin Barbara Krefft hat sich bei einem Turnier in Holland von ihrem Verein AKS Chorzow abgesetzt.»

Sofort starteten die Vereinsverantwortlichen eine grosse Suchaktion nach der Republikflüchtigen. Im Grenzdurchgangslager Friedland wurden sie fündig. Es ging nicht lange, da sah man zufriedene Herren mit Managerköfferchen zusammen mit Barbara Krefft, die ihre wenigen Habseligkeiten in einer Plastiktüte mittrug, von Friedland abreisen.

Und sie zeigten sich weiter äusserst pfiffig, die Männer, denen die Rangierung ihrer Damenmannschaft so sehr am Herzen lag. Sie brachten es in kürzester Zeit fertig, die Polin einzubürgern. Einer ihrer Vorfahren war angeblich Deutscher. Damit entfiel auch noch die aufgrund internationaler Regeln bei Verbandswechseln geltende einjährige Sperre.

Und welch ein Zufall: Trotz Massenarbeitslosigkeit fand sich für Barbara Krefft auch bald ein Arbeitsplatz. Und wissen Sie wo? Beim Arbeitsamt in der Nachbarstadt. Des weiteren stellte der Verein, der sich rührend um den Flüchtling bemühte, auch Wohnung, Auto, ja sogar einen – Ehemann.

Der Aufwand, so schmunzeln die Manager des kleinen Dorfvereins, hat sich gelohnt. Dank der wurfgewaltigen Barbara Krefft erreichte das Team in den beiden letzten Spielzeiten Rang zwei, wurde also Vizemeister ...

Inzwischen spielen im 1700-Einwohner-Ort L. zwei weitere polnische Nationalspielerinnen. Sie reisten zwar legal aus, und ihr Handball-Verband kassierte für jede als Ablöse 10000 Mark, dazu Trikots, Sportschuhe und Schreibmaschinen. Trotz dieser Modalitäten wurde der polnische Verband von den Deutschen ausgetrickst. Wegen des Falles Krefft hatten die Polen jede Zusammenarbeit mit dem Handballklub L. verweigert. Was machten die superschlauen Manager von L.? Sie schalteten zwei Nachbarvereine ein, die offiziell die Verhandlungen mit den Polen führten. Sobald die Spielgenehmigungen für die beiden Polinnen vorlagen, wurden sie von den Nachbarvereinen an den Handballklub L. weitergereicht ...

Wen wundert's, wenn Handballkenner in der Bundesrepublik von «Zerfall der Sitten» sprechen. «Beim Bemühen», so ein Spitzenfunktionär, «ihre Teams mit Spitzenathleten zu verstärken, geraten die Vereine sowohl in der Damen- wie in der Herren-Bundesliga oft an den Rand der Legalität und auch darüber hinaus.»

Drei starke Ausländerinnen in einem 1700-Einwohner-Dorf! Was doch der ungezähmte Ehrgeiz von Klubfanatikern für seltsame Blüten treibt ...

Kojak-Frisur

Unter «Coupe Kojak» versteht man umgangssprachlich dasselbe wie unter «Yul-Brynner-Frisur». Nämlich eine Vollglatze, den sogenannten «Striptease auf höchster Ebene». Milde Enttäuschung: Telly «Kojak» Savalas teilte am 13. Jahrestreffen der amerikanischen Gesellschaft der Glatzköpfigen mit, er habe gar keine Glatze, sondern rasiere sich den Schädel seit 20 Jahren täglich mit einem elektrischen Rasierapparat. Du liebe Zeit, und andere wären so schaurig froh, wenn sich auf der «Birne» noch etwas Flaumiges täte! *fhz*

Gleichungen

Mit allerlei Gleichungen und Ungleichungen hat sich immer wieder auch Oskar Reck zu beschäftigen. So schrieb er in einer seiner Kolumnen:
«Die Frage, wer nun eigentlich die Schweiz regiere, wird seit Jahrzehnten gestellt, bisweilen beiläufig, als gehe es um ein Gesellschaftsspiel, und hie und da, wenn der Verdacht auf skandalöse Einflüsse besteht, mit grösserer Ernsthaftigkeit. Aber sind wir denn nicht, alles in allem, Gleiche unter Gleichen? Oder machen wir uns mit unserer Verfassung nur vor, es zu sein?» *Boris*

Hundewetter

An einem trüben Novembertag, in dessen Verlauf der Himmel abwechselnd Regen und Schnee bescherte, begab sich ein Professor welscher Zunge, eine Kapazität auf dem Gebiet der inneren Medizin, in seine Praxis, um Sprechstunde zu halten. Beim Blick ins Wartezimmer legte sich seine Stirn in tiefe Falten, sass doch dort ein zwar selten schöner, aber vor Nässe triefender

Von Walter Ott

Wolfshund. Der Professor vergass ihn wieder, bis die Arztgehilfin eine sehr distinguierte Dame ins Sprechzimmer führte, der besagter Hund auf dem Fuss folgte. Erneutes Stirnrunzeln von seiten des Jüngers von Hippokrates, aber durch Erfahrung weise geworden, wartete er ab, ob das Tier vielleicht mit der Krankheit der Dame etwas zu tun habe. Doch bald begann der Hund zu jaulen und kurz zu bellen zum Zeichen, dass ihn die ganze Sache langweile und er wünsche, dass man sich an ihn wende. Da riss dem Professor die Geduld, und er äusserte ziemlich unwillig: «Madame, je vous en prie, le chien gène énormément!» Darauf die Dame: «D'accord, professeur, je le trouve aussi.» Der Professor: «Alors, sortez-le, s'il vous plaît, madame!» Die Dame: «Mais pourquoi donc, ce n'est pas mon chien!» Der Professor: «Pas votre chien? A moi il n'appartient non plus!» Tatsächlich, der Hund hatte sich aus eigenem Antrieb vor dem Hudelwetter ins nächstbeste Haus unter Dach geflüchtet, liess sich in der Folge vom Laborpersonal verwöhnen und verliess, als es aufhellte, das Haus hinter einer anderen Patientin wieder ganz von selbst. Arzt und Patientin aber lachten zuerst zusammen und philosophierten dann darüber, wie schnell sich doch zwei Menschen zu überwerfen bereit sind, und dies oft, wie in diesem Fall, ohne jeglichen Grund.

Prospekt und Auskunft:
Hotel Victoria-Lauberhorn
CH-3823 Wengen
Tel. 036/56 51 51, Telex 923232
S. + H. Castelein, Dir.

★★★★
Victoria~Lauberhorn
Wengen Berner Oberland 1300–3454 m ü. M.

Total renoviertes familienfreundliches Erstklasshotel im Zentrum von Wengen garantiert mit seinen gemütlichen Restaurants, Bars und Café bei hohem Komfort einen angenehmen Aufenthalt. Zimmer mit Bad/WC, Telefon, Radio, **Halbpension, Menüwahl,** Fr. 79.–/109.– je nach Lage, Saison und Aufenthaltsdauer. Dazu reichhaltiges Frühstücksbuffet sowie div. Buffets bei Kerzenlicht. **Vorteilhafte Arrangements:** 7 Tage **Halbpension, Menüwahl,** Bad/WC inkl. Ski-Abonnement (gültig auf 22 Transportanlagen) ab **Fr. 687.–**/ od. **Fr. 1236.–** für 14 Tage.
(Pauschalarrangements im Sommer)

«Unsere Tochter lässt sich zur Sängerin ausbilden — in Amerika.»
«Wie rücksichtsvoll.»

Pünktchen auf dem i

Nebi 111

öff

Stichwort

Blössen: Wo man früher von leichtgeschürzt gesprochen hat, ist längst weit und breit kein Schürzchen mehr. *pin*

Aufgegabelt

Noch nie wurde soviel geredet wie heute, noch nie wurde die Menschheit so intensiv mit «Botschaften» aller Art überflutet. Wissen und Weisheit weichen dem blossen Informiertsein, und das Denken versackt im Treibsand pausenloser Diskussion ... *Ernst Trost*